



Technologien, Konzepte und Lösungen im Kontext Sicherheitsrelevanter Einsatzszenarien

Exploration der iMobility Landschaft

Im Zuge der wissenschaftlichen Erhebungen im ersten Teil des IMOPOL+ Projektes, wurde das Thema iMobility abgesteckt. Dazu wurde, aufbauend auf bestehender Literatur, relevante Stakeholder und zentrale Forschungsthemen für iMobility identifiziert. Die iMobility Stakeholder konnten in vier Hauptgruppen eingeteilt werden: die Automobilindustrie (mit Herstellern und Zulieferern), die Bürger (Private KFZ-Nutzer und Flotten in der Privatwirtschaft), öffentliche Einrichtungen (Gesetzgeber, öffentliche Flotten, Behörden) und Dritte (z.B.: Service-Anbieter, Versicherungen). Im Zuge von Ermittlungsarbeiten kann die Polizei an der Schnittstelle zu allen oben genannten Stakeholdern tätig werden. Daneben wurden sechs zentrale iMobility Themenfelder identifiziert, die im Zuge der weiteren Erfassungs- und Evaluierungsphasen validiert werden: Unterhaltungstechnik, Assistenzsysteme, Car-2-X-Kommunikation, Autonomes Fahren, Cyber Security & Privacy, sowie Fahrzeugidentifikation.

Die iMobility Themenfelder

Basierend auf wissenschaftlichen Vorarbeiten, laufenden Projekten und Anbieterportfolios wurde eine umfangreiche Sammlung an Literatur, technischen Normen und Standards, Hardware und Software angelegt. Aus dieser wurden die sechs Themenfelder Unterhaltungstechnik, Assistenzsysteme, Car-2-X-Kommunikation, Autonomes Fahren, Cyber Security & Privacy, sowie Fahrzeugidentifikation abgeleitet, die im Zuge der vertieften Analyse von Software- und Hardware-Lösungen validiert und konkretisiert werden, um eine Taxonomie zur Einteilung von Lösungen zu schaffen. Diese fünf Themenfelder sind höchster Bedeutung für die Polizeiarbeit, da diese eine Vielzahl an neuen Herausforderungen aber auch Möglichkeiten für alltägliche Routineauf-

gaben und sowie in Ausnahmesituationen wie etwa Katastropheneinsätzen bewirken.

Polizei, iMobility, Safety und Security

Die ersten Erhebungen und aktuelle Medienberichte unterstreichen die Relevanz des Projektes IMOPOL+. Während in den USA erste Versuche von Wissenschaftlern zeigen, dass ein Auto über einen Zugang durch das Multimedia-System gehackt werden kann und dadurch die Steuerung des Fahrzeugs übernommen werden kann, gewinnt auch das autonome Fahren, vor allem durch das Google Self-Driving Car, zunehmend an Bedeutung. Daneben arbeiten diverse Fahrzeughersteller an drahtlosen Interfaces für die Wartung und Diagnostik für Fahrzeuge, die auch Software-Updates auf Distanz ermöglichen sollen. Dadurch ergeben sich für die Polizei neuartige Herausforderungen für das Verkehrsmanagement, die Verfolgung von Delikten und die eigene Sicherheit im Einsatz. Diese werden in den folgenden Monaten vertieft betrachtet und evaluiert, wobei auch externe Projektarbeiten betrachtet werden.

Technik zum Nachrüsten

Bereits jetzt gibt es am Markt einige Systeme, vor allem nachrüstbare Telematik-Boxen von diversen Versicherungen für ältere Fahrzeuge, die iMobility Services ermöglichen. Diese bieten dank Funk-Modul, SIM-Karte, GPS-Empfänger, Beschleunigungssensor und Anschluss an die Diagnoseschnittstelle des Fahrzeuges Dienste wie den Notfallknopf, Crashsensoren und Fahrzeugortung, beispielsweise bei Diebstahl. Laut Angaben der Anbieter soll der Anschluss an der Diagnoseschnittstelle rein der Energieversorgung dienen, ohne Daten zum Fahrzeug oder Fahrer zu sammeln. Ein Beispiel dafür ist das vom IMOPOL+ Bedarfsträger ÖAMTC angebotene System, das ebenfalls in die vertiefte Analyse für den polizeilichen Kontext einbezogen werden soll.

Projekt Daten

Dauer: Sept.2015 - Nov.2016

Programm: KIRAS

Referenz: 850180



Kontakt

Email
office@imopol.at

Website
www.imopol.at

Konsortium

SYNYO GmbH

Virtual Vehicle Research Center

Bundesministerium für Inneres

Kuratorium für Verkehrssicherheit

ÖAMTC